Zeitschrift: Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Graubünden
Band: 33 (1888-1889)

Buchbesprechung: Literatur zur physischen Landeskunde

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VI.

Literatur zur physischen Landeskunde.

1. Ethnologie.

Die Räto-Romanen der Schweizer-Alpen von *Franken.* (Neuphilolol. Centralblatt. 1888. No. 6). Die Abhandlung ist der Redaction leider nicht zugänglich gewesen.

Das Ober-Engadin und seine Bewohner. (Schweiz. Alpenzeitung. 1890. No. 3). Die Aufzeichnungen stammen von dem 1870 verstorbenen Förster *Emmermann,* der als politischer Flüchtling Ende der vierziger Jahre nach dem Ober-Engadin kam. Die Engadiner dürfen im Ganzen mit der über sie unterworfenen Charakteristik trotz einiger Schattenstriche, die ja zu jeder guten Skizze gehören, wohl zufrieden sein, um so mehr als der humoristische Verf. mit der Versicherung schliesst, dass wenn er nicht ein unverfälschter, in der Wolle gefärbter Deutscher wäre, er am liebsten ein Engadiner sein möchte.

2. Medicin.

Ein Beitrag zur Lehre von der künstlichen Unterbrechung der Schwangerschaft von Dr. *Oskar Bernhard.* (Inauguraldissertation. Samaden 1888).

Etude critique et expérimentelle sur la température cérébrale à la suite d' irritations sensitives et sensorielles par *T. Dorta* Doct. en Med (Genf 1889). Die einschlägigen Versuche wurden an Thieren angestellt, theils die Sinnesnerven durch entsprechende Eindrücke, theils die Nervencentren durch directe Verletzung gereizt, und die hiedurch hervorgerufene Wärmestörung durch einen galvanothermischen Apparat controllirt. Die Versuche sind jedoch noch keineswegs so abgeschlossen, um endgültige Resultate zu gewähren, und wird der Verf. die Frage weiter verfolgen.

Wesen und Ursache der Alopecia areata von Dr. *A. Plattner* (Inauguraldissertation) Chur. 1890. Auf ein wohl nahezu erschöpfendes Literaturmaterial gestützt hat der Verf. über dieses Leiden des Haarbodens („umschriebene Kahlheit") eine sehr fleissige Monographie publicirt, in welcher wohl alles Bekannte über das Wesen, Krankheit sowie über deren Ursachen sich vereinigt finden, in letzterer Hinsicht sowohl was eine zu Grunde liegende Pilzbildung an den Haarwurzeln, als davon unabhängige neuropathologische Momente betrifft.

Ueber die Behandlung der Magencatarrhe und Dyspepsieen der Phthisiker mit der Tarasper Luciusquelle von Dr. *Volland.* (Corr. Blatt für schweiz. Aerzte. XX. 1890). Vom Grundsatze ausgehend, dass die Hebung des Appetites und der Magenthätigkeit für die erfolgreiche Behandlung Schwindsüchtiger ein wesentliches Moment involvire, glaubt der Verf, auf günstige Erfahrungen gestützt, trotzdem dass derselbe zunächst contraindirect erscheinen möchte, dennoch den vorsichtigen Gebrauch der Luciusquelle bei Verdauungsstörungen von Phthisikern empfehlen zu dürfen.

Weiteres über die Entstehung der Lungenspitzenanämie von Dr. *Volland.* (Deutsche Medizinal-Zeitung 1889. No. 61. Berlin. Sep.-Abdr.). Der Verf wendet sich polemisirend gegen *Meissen;* es handelt sich hauptsächlich um die Frage über die Entstehung der Lungenspitzenanämie mit ihren Folgen, in welcher Hinsicht die Hochgebirgsluft bei zugleich individueller Behandlung des einzelnen Falles sich als das wirksamste Heilmittel bewähre.

Casuistisch-statistische Beiträge zur operativen Behandlung des Empyem's der Pleura von Dr. *B. Simonett.* (Inauguraldissertation). Basel 1889.

Zur Behandlung der Hämatocele rectouterina von Dr. *C. Spengler.* Inauguraldissertation. (Bern 1889).

3. Alpwirthschaft.

Die Fürsten-Alp und die Futterbauversuche auf dem alpinen Versuchsfelde daselbst von Dr. *F. G. Stebler* und Prof. Dr. *C. Schröter.* (Landwirthschaftl. Jahrb. d. Schweiz. III. 1889. Bern. p. 29—96). Schon 1875 hatte Prof. Dr. C. v. Nägeli in München ausgesprochen, dass die in den Alpen so sehr zurückstehende Cultur sich wesentliche Verbesserungen aneignen könnte,

1) durch Benützung der vorhandenen Vegetation,
2) durch die Erhaltung und Beförderung derselben, oder die bessere Verwendung der Düngstoffe, und
3) durch die Neuschaffung von Vegetation oder neue Anpflanzungen,

und gelangte damit zum Postulat der nothwendigen Anlage von Alpengärten in einem rauhen Klima, um das Gebirge

mit neuen Culturvariatäten zu versehen. Auch Kasthofer hatte im Anfang unseres Jahrhunderts ein Versuchsfeld auf dem Abendberg bei Interlaken angelegt. Bei dem thatsächlich niedrigen Ertrag unserer Alpen, und da zunächst die Versuche zur Förderung des Futterbaues nur das Tiefland betrafen, wurde nun der Gedanke wach gerufen, solche Versuche in einer alpinen Lage vorzunehmen und als entsprechendes Versuchsfeld die Fürstenalp ob Trimmis ausersehen. Die sehr einlässliche Arbeit zerfällt in drei Theile.

Die natürlichen Verhältnisse des Fürstenalpgebietes werden zunächst nach der geographischen Lage, dem geologischen Untergrund, den mannigfaltigen Vegetationsverhältnissen und nach den 1887—1888 angestellten meteorologischen Ergebnissen eingehend beschrieben. Hierauf folgen die wirthschaftlichen Verhältnisse, wie Bestellung der Alp, Erträgnisse, vorhandene Gebäulichkeiten u. s. w., dann als dritter Theil das Versuchsfeld, und zum Schluss die Resultate der Culturen. In dieser Hinsicht mögen hier die wichtigsten Schlussfolgerungen kurz angedeutet werden, indem sich das für den Botaniker wie für den Landwirth in hohem Masse interessante Detail dem Rahmen unserer summarischen Referate entzieht. Sonach ergäbe sich den HH. Verfassern zufolge: Dass es selbst in einer Höhenlage von 1800 M. und bei Nordexposition möglich ist, auf dem Fettboden eine Kunstwiese herzustellen, und zwar als rentable Anlage, die nothwendigen Umzäunungen voraussgesetzt; dass sich in nicht zu grosser Höhe (etwa 1400 M. ü. M.) die Samenzucht gewisser Pflanzen (Muttern, dunkler Süssklee, gemeiner Thaumantel etc.) empfiehlt, und dass endlich Schuttflächen, Rutschstellen, Steilabhänge, nackte Stelle auf Weiden

durch ebenfalls bestimmte Arten berast und ertragsfähig gemacht werden können.

Die Versuche werden fortgesetzt und stehen weitere Mittheilungen praktischen, wie rein wissenschaftlichen Inhaltes in Aussicht.

Eine Tour in die Churer Alpen und Alpwaldungen von Stadtschreib. *C. Brüsch* (Fr. Rhätier No. 245—252. Chur 1889). Die auf Gebiet von Arosa liegenden Alpen und Alpwaldungen der Stadt Chur gehören nicht nur zu den schönsten und umfangreichsten, sondern auch zu den bestgehaltenen unseres Kantons. Die eingehende Schilderung berücksichtigt die zahlreichen Neuerungen und Verbesserungen in Bezug auf Weganlagen, Wiesencultur, alpwirthschaftliche Neubauten nicht nur vom landwirthschaftlichen, sondern auch von dem für Arosa überraschend schnell zur Bedeutung gelangten kurörtlichen Standpunkte aus.

4. Chemie.

Ueber das Vorkommen von Milchsäure im menschlichen Harn von Dr. *E. Heuss*. (Archiv f. experimentelle Patholog. und Pharmakolog. 1889. Sep.-Abdr.). Nach den Untersuchungen des Verfassers ist im normalen Harn nach Muskelruhe keine Milchsäure nachweisbar; ob es nach anstrengender Muskelthätigkeit sich anders verhalte, scheint dem Verf. noch nicht ausgemacht und behält er sich bezügliche Untersuchungen vor. Ebenso wollte der Nachweis von Milchsäure im Harn auch in einer Reihe pathologischer Fälle nicht gelingen.

5. Meteorologie.

Der Lawinenschaden im schweizerischen Hochgebirge im Winter und Frühjahr 1887—88. Bearbeitet von *J. Coaz*, Oberforstinspektor, (Bern 1889). Ueber die unseren Kanton betreffenden Daten dieser sehr sorgfältigen und ausführlichen Darstellung vergl. bei der Naturchronik p. 67.

Ein Nebelbild auf dem Calanda von Dr. *E. Bosshard* (Jahrb. XXIV. des S. A. C. 1889. p. 424). Die Erscheinung dieses sog. Brocken- oder Rigigespenstes gelangte am 16./VIII. Nachmittags unterhalb des Gipfels des Haldensteiner Calanda's in ausgezeichneter Weise zur Beobachtung: „Die Sonne stand im Südwesten, der Schatten der Beobachter zeigte sich auf der an der Ostseite dicht an den Grat heranreichenden Nebelwand. Ueber uns war der klarste Himmel.“ Vom Schattenbilde war nur der Kopf deutlich ausgebildet, dasselbe hingegen von einem „Glorienschein“, der aus drei Farbenringen bestand, der innerste von der Intensität eines Regenbogens, umgeben. Die Beschreibung eines solchen Nebelbildes ist in unseren Berichten schon ein Mal von J. Coaz (Jahrb. II. p. 58) geliefert worden. Ueberhaupt scheint dieses Phänomen in unseren Alpen öfters beobachtet zu werden, und das Geisterhafte desselben hat wohl zu den Sagen des „Nebelmännchens“ Anlass gegeben.

6. Geologie, Bergbau.

Die Geologischen Bemerkungen über das Gebiet der Grauen Hörner von Prof. *Heim* (Jahrb. des S. A. C. XXIV. p. 247) erstrecken sich auch auf das anstossende graubündnerische Gebiet. Der Verf. bezeichnet die betreffende Region

als eines der allerzerknittersten Stücke der Erdrinde, woselbst die Schichten zusammengeschoben und verbogen erscheinen, auf die Gipfel wieder Gipfel übergeschoben seien, so dass zuoberst liege, was ursprünglich zu unterst gewesen. So sehen wir, was bekanntlich schon Escher und Theobald im höchsten Grade auffallen musste, die älteste Formation des Gebietes, den Verrucano oder Sernifit als Kuppe dem viel jüngeren Kalke aufgelagert. Die eingehende Darstellung dieses Gebietes soll im Text und den Profilen zur schon erschienenen, geologisch bearbeiteten Karte (Blatt XIV. des Dufour-Atlasses) demnächst erscheinen.

Aus der Geschichte des Bergbaues in den Kantonen Glarus und Graubünden von *Chr. Walkmeister* (Jahresbericht der St. Gallischen Naturwissensch. Gesellschaft 1887/88). Unseren Kanton anbelangend hat der Verf. zunächst die bekannten Arbeiten von Salis-Marschlins, Prof Brügger, Fr. Salis, Plattner, die Angaben in Theobald's Schriften u. A. benützt. Anderseits jedoch sind bisher noch nicht publizirte Quellen bearbeitet worden, so über die 1804 gebildete Gesellschaft zur Ausbeutung bündnerischer Erze in Tiefenkastels; an der Spitze derselben standen ein Spezereihändler Demenga aus Misox, zwei Schuhmacher, ein Fleischhacker, ein Grobschmied, und ein Probirmeister Namens Schnitzer. In Bezug auf den bergmännischen Betrieb kamen geradezu unglaubliche Tollheiten vor; trotz fortwährender Nachzahlungen auf die ursprünglichen 300 Actien ging Alles verloren und die Gesellschaft löste sich auf. Weniger bekannt ist das von Prof. *Deike* in St. Gallen hinterlassene Manuskript und Gutachten über einen in Seesvenna (Scarthal) vorgeschlagenen Bergbau auf Ziuk und Blei; es kam nur zu einigen Ver-

suchsbauten. Der Nämliche hatte auch ein weitläufiges Gutachten über das Goldbergwerk („Goldene Sonne“) am Calanda ausgearbeitet, das Theobald und Escher, richtigen Betrieb vorausgesetzt, ebenfalls für ertragsfähig hielten.

7. Botanik.

„Ins Engadin“ betitelt sich ein botanischer Reisebericht im Juli 1887 von Dr. *Winter*, welchen der Verf. in der deutschen botanischen Monatsschrift (VII. No. 2—12. Sondershausen 1889) publicirt hat. Die Reise ging von Chur aus über den Albula nach Pontresina, Val Fain und zur Bernina-Höhe. Die anziehend geschilderte Tour bringt ein ungemein reichhaltiges Pflanzenverzeichniss der verschiedenen abgesuchten Lokalitäten, das, wenn es auch, von einigen Standortsangaben abgesehen, aus dem so vielfach begangenen Gebiet keine neuen Formen mehr bezeichnet, doch anderseits immer wieder ein anregendes und erfreuliches Bild des reichen Blumen- und Kräuterschmuckes unserer Alpen aufrollt.

Ueber die Rosenformen um Chur, bei Flims, im Unter-Engadin und Münsterthal berichtet *Fr. Crepin*, der bekannte, hervorragende Rhodologe in: Mes Excursions Rhodologiques dans les Alpes en 1889 (Sep.-Abdr. aus dem Bulletin der k. botan. Gesellschaft in Brüssel. Band 28. I. 1889). Von Chur aus besuchte Crepin noch weiterhin die Gebiete einerseits bis Churwalden, anderseits bis Flims; im Unter-Engadin wurde die Strecke von Boschia bis Tarasp und Schuls durchgenommen, wohl eines der reichsten Rosengebiete der Alpen. Indem überall die zahlreichen Funde mit einzelnen kritischen

Bemerkungen namhaft gemacht werden, unterzieht der Verf. speciell die Unter-Engadiner Formen unter Beziehung auf die von H. Christ in Basel (Rosen der Schweiz) die von demselben aufgestellten Beschreibungen einer sehr eingehenden Besprechung, und gelangt hiebei in manchen Punkten zu abweichender Ansicht. Als letztes rätisches Gebiet wurden noch die Umgebungen von St. Maria im Münsterthal und der Bäder von Bormio durchforscht

8. Zoologie.

Entomologisches. Die „Societas Entomologica" (Zürich 1889) bringt zahlreiche und interessante Beobachtungen über die Käferfauna am Staller Berg und der Rocca Bella von *Fr. Rühl*, sodann von *Dürk* über Gross-Schmetterlinge im Gebiete des Stelvio. Eine neue Aberration von Trochilium apiforme aus Tarasp beschreibt *L. Caflisch* (in der deutschen Ent. Zeitschrift, Jahrg. 1889/90. II. Lepidopterolog. Heft).

9. Topographie.

Dem XXIV. Jahrg. des Jahrbuches des S. A. C. (Bern 1889) entnehmen wir folgende, unser Gebiet berührende Mittheilung:

Die Pizzi di Sciora von Dr. *Th. Curtins* (pag. 213). Der höchste Gipfel dieser zwischen dem Bondasca- und dem Albignathal gelegenen Spitzen misst 3225 M. Die Tour gieng (August 1887) von Maloja aus zum Monte Sissone, und zum Nachtquartier in die Val di Mello. Dann weiterhin von den Masino-Bädern nach dem Passo di Bondo. Die un-

günstigen Wetter und Schneeverhältnisse jedoch verhinderten die beabsichtigte Besteigung; dieselbe gelang erst 1888 nach 11stündigem Marsche von Promontogno aus. Der Ueberblick zunächst über die Bergeller Alpen wird als unbeschreiblich schön geschildert.

Ascensione del Pizzo Rotondo (2829 M.) von *E. Defilippis* (Annuario del Club alpino Ticinese dell' anno 1887, Bellinzona 1878). Die genannte Spitze erhebt sich westlich vom Kurort St. Bernhardin, wie als Schlusstein zuhinterst vom Calancer Thale. Die Besteigung erfolgte am 15. Aug. 1887. Der Weg wurde über die auch botanisch lohnende Alp von Confine eingeschlagen zum Pass der Tre uomini hin mit seinem noch vereisten See. Die Spitze der P. Rotondo wurde nach einem Marsch von im Ganzen $5^3/_4$ St. erreicht. Sie stellt einen sehr schmalen Sattel vor und eröffnet einen prachtvollen Ausblick von den Veltliner-Bergamasker Alpen bis zum Montblanc. Der Rückweg wurde in der nämlichen Richtung eingeschlagen. Zum Schluss folgt ein kurzes Pflanzenverzeichniss.

Das Rheinwald-Horn (3398 M.) von *W. Treichler* (Schweizer Alpenzeitung VIII. 7—9, Zürich 1890). Der Weg ging vom Hinterrhein aus durch die Zapportalp zur Klubhütte, wo übernachtet wurde, und weiterhin über den Paradiesgletscher zur Spitze des Rheinwald-Horns. Der Abstieg erfolgte in nördlicher Richtung durch das Lentathal nach Zervreila und das Valser Thal hinab. Die Spitze des Horns erscheint als eine zertrümmerte Fläche von 4—5 M^2.; neben den Bündner stellen sich namentlich die Berner und Walliser Alpen in besonderer Pracht dar.

Der Six Madun oder **Badus** (2931 M.) im Hintergrunde des Tavetscherthales wurde am 17. Aug. 1888 von Herrn *E. Defilippis* erstiegen. (Annuario del Club alpino Ticinese. III. Bellinzona 1888. p. 25—28). Der Weg ging von Andermatt ans über die Rossalp, dann über das Joch zwischen der Urner und Bündner Seite auf die letztere hinüber. Nach einem mühsamen Aufstieg über gefrorenen Schnee war die Spitze in 5 St. erreicht. Die Aussicht von den Tiroler Alpen bis zum M. Rosa hin soll derjenigen des Pizzo centrale nicht nachstehen. Der ungleich leichtere Abstieg erfolgte vom Toma-See über Tgietlems an die Oberalpstrasse und so nach Andermatt zurück.

Aus der Silvretta-Gruppe von *Hermine Tauscher* und *Heinr. Hess* (Mittheilungen des deutsch. und öster. Alpenvereins 1889. No. 5. 6. Wien). Nach einigen einleitenden Bemerkungen über der Charakter des Silvrettagebietes überhaupt, und insbesondere über die Wünschbarkeit, dass die Namenclatur der verschiedenen Spitzen von schweizerischer wie von örsterreichischer Seite in Uebereinstimmung gebracht und richtig gestellt würde, von Correcturen in der topographischen Darstellung abgesehen, beschreibt zunächst Frau Tauscher die Besteigung des Grossen Seehorns (3124 M.). Der Weg ging von der Alp Sardasca aus nördlich durch das Seethäli, unter Führung von Christ. Jann (August 1888), und wieder zur genannten Alp zurück. Den Gross-Litzner (3108 M.), den gewaltigen Nachbar des vorigen Berges, mit seinem ganz eigenthümlichen kegelförmigen Gipfel, erklomm H. Hess im folgenden September vom Madlener Hause im Hintergrund des Montafoner Klosterthales aus über den Klosterthalferner in nordwestlicher Rich-

tung. Der Gipfel wurde in nicht ganz 5 Stunden erreicht, und bietet der letzte Aufstieg am Kegel nach dem Verf. „wenn auch nicht ausserordentliche doch keine unerheblichen Schwierigkeiten.“ Der Rückweg ging wieder nach dem Madlener Hause. Den vorgefundenen Karten zufolge waren die HH. J. Jacot (1866), Hoffmann-Burkhard mit Landammann Brosi (1868), C. Mainzer aus Karlsruhe (1882) die ersten Besteiger. Eine beigegebene Zeichnung nach einer Photographie von A. Rzewuski gibt die Frontansicht von den kleinen Seehörnern bis zur Rothen Furka, zwischen welchen beiden die besprochenen, scheinbar unnahbaren Bergriesen emporragen.

Haldenstein, eine Federzeichnung seiner Natur, seiner Bevölkerung und seiner Geschichte von *C. Brüsch.* (Jahrb. des S. A. C. pag. 294). Der Verf. hat bei seiner Schilderung wohl kein Moment übergangen, das irgendwie von Interesse ist, und sind namentlich die geschichtlichen Daten zahlreich eingeflochten. Wie noch manche Punkte in unserem Kanton dürften zu solchen Schilderungen ein lohnendes Thema bieten! In Betreff solcher Beiträge zur Heimathskunde waren die Mitarbeiter des „Neuen Sammlers“ (1805 – 1812) viel thätiger und tritt nun der Werth solcher Monographien erst nachträglich vor Augen.

St. Antönien i. Pr. (Freier Rhätier No. 68 u. f. 1890). Der sich nicht nennende Verfasser (Kanzleidirector *Fient*) gibt in einer Reihe Schilderungen nach einem in der Section Rätia des S. A. C. gehaltenen Vortrage eine sehr eingehende und anziehende Schilderung seines obgenannten Heimatthales, seiner topographischen und naturhistorischen Verhältnisse, sowie der Bevölkerung, der Bauart, der Wohnungen und sonstiger

Eigenthümlichkeiten. Er schliesst mit einer reichlich bedachten Chronik der seit einigen hundert Jahren näher verzeichneten Verheerungen durch Natureignisse, und ansteckende Seuchen.

Chur und Umgebung von Dr. *E. Killias* II. Durchgesehene Auflage. (Zürich bei Orell, Füssli & Cie. 1889. Wanderbild No. 57—58). Vergl. J.-B. XXVII pag. 76.

10. Mineralbäder, Höhenkurorte.

Analyse des neuen St. Moritzer Säuerlings von *F. P. Treadwell*, Professor in Zürich. (In: Archiv der Pharmacie XXVI. 7. Berlin. Sep.-Abdr.). Diese neue, 1886 entdeckte und seither unter dem Namen „Funtauna Surpunt" bekannt gewordene Quelle (wir entnehmen diese Angabe einem Prospectus über Gründung einer Actiengesellschaft zur Ausbeutung derselben), liegt ca. 400 M. nordöstlich von den alten Quellen, 1777 M. ü. M. Sie wurde in einer Tiefe von 6 M unter dem Boden gefunden und unter Anleitung von Prof. Heim gefasst. Analyse nach Treadurll:

Temperatur: 7° C. (Paracelsusquelle 5° 3).

Spec. Gewicht: 1,00220.

Wassermenge im Minimum: 160 Minuten-Liter.

In 10,000 Gramm Wasser sind enthalten:

	Surpuntquelle.	**Paracelsusquelle.**
Kaliumsulphat . . .	0,03455	
Natriumsulphat . . .	2,48539	
Ammoniumchlorid . .	0,01810	
Magnesiumsulphat . .	0,80357	
Magnesiumbromid . .	0,00120	

Surpuntquelle.		Paracelsusquelle.
Lithiumchlorid . . .	0,00630	
Magnesiumchlorid . .	0,13744	
Magnesiumborat . .	0,02023	
Magnesiumbicarbonat .	1,09252	
Calciumfluorid . . .	0,00180	
Calciumphosphat . .	0,00151	
Calciumbicarbonat . .	10,06124	13,01950
Strontiumbicarbonat .	0,00065	
Eisenbicarbonat . . .	0,50552	0,38648
Manganbicarbonat . .	0,02673	
Aluminiumoxyd . . .	0,00635	
Siliciumdioxyd . . .	0,62127	
Organische Substanzen .	0,01498	
Summe	15,83935	21,715494

Freie und halbgebundene CO^2:
bei Quelltemperatur u. 615^{mm} 18350,2 ccm. 19565.05 ccm.
Freie CO^2 ebenso 16003,8 „ 12828.10 „

Von den alten Quellen unterscheidet sich die Surpuntquelle namentlich durch ihre ausserordentliche Wassermenge und den höheren Eisengehalt; dagegen fehlen die Kohlensauren Alkalien und das Chlornatrium, ebenso ist der Kalkgehalt ein geringerer, daher die Differenz in der Summe fester Bestandtheile.

Andeer als Luftkurort und Eisenmoorbad (Thusis 1889). Der sich nicht nennende Verfasser (Prof. Dr. *Goll* in Zürich) hat schon früher das Andeerer Bad monographisch behandelt (1883). Die jetzige vierseitige Publication bezweckt zu Handen der Aerzte den speciellen Hinweis auf die Bedeutung

des Andeerer Klimas und seiner wirksamen, in Bünden bis dahin allein dastehenden Moorbäder. Gleichzeitig erschien von Dr. *Schmid*, Badearzt, ein Blatt in 4° über Wirkung und Gebrauch der Andeerer Kurmittel, (Mineralbad Andeer, Thusis), deren Erfolg durch eine Reihe von Krankengeschichten illustrirt wird.

Eine sehr eingehende Darstellung des **Fideriser Bades** hat *E. Trümpi* durch die Nummern 34—45 der illustrirten Wochenschrift die „Alpenwelt" geliefert (II. B. 1889. St. Gallen). Alles bekannte Matrial erscheint zugleich auf Grund eigener Anschauung benützt und theilweise erweitert und werden auch der historische Theil, sowie die sich darbietenden näheren und weiteren Excursionsziele ausführlich bedacht.

Führer für das Bad Tarasp-Schuls und Umgebung mit Karte der Umgebung, II. Auflage (Würzburg, Leo Wörl. 1889).

Führer durch Bad St. Moritz und Umgebung mit Illustration und Karte. (Eben da). Beide Werkchen gehören zu der Suite der *Woerl'schen Reisehandbücher* und bieten in knapper Form das Wesentlichste zur Orientirung an beiden Kurplätzen.

Die Kur- und Seebad-Anstalt Waldhaus-Flims von Dr. *E. Killias*. (Mit Illustrationen von Weber. Zürich bei Orell Füssli & Cie. Zugleich als Wanderbild No. 160 publicirt. Dazu als Anhang: Historisches nach Prof. *Muoth*, und Geologisches von Prof. *Heim*, letzterer Sep.-Abdr. aus dem XVIII. Band des Jahrb. des S. A. C. Vergl. Jahrb. XXVII. p. 66. Chur bei Casanova. 1889). Der Inhalt der Schrift behandelt die allmälige Entstehung der gegenwärtig sehr in Aufnahme gekommenen Luftstation, ihre naturhisto-

rischen und klimatischen Verhältnisse, sowie die Bedeutung der Kurstation als solcher. Weiterhin folgen die Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung mit eingestreuten historischen und anderen Notizen. Die specielle Geschichte von Flims findet sich im obgenannten Anhang dargestellt.

Arosa, ein Führer für die Fremden. Herausgegeben vom Kurverein Arosa (Chur 1889. Mit 2 Karten). Verfasser sind die HH. Dr. *Egger* und *P. Mettier*. Das hübsch ausgestattete Schriftchen entwickelt in kurzen Zügen die hervorragendsten topographischen, historischen und naturgeschichtlichen Momente des jungen Kurortes, und knüpft daran die weiteren Angaben über die sich zunächst darbietenden Spaziergänge und Bergtouren. Das Hygieinisch-Medicinische erscheint vorläufig kaum berührt, und ist wohl einer späteren Bearbeitung vorbehalten. Die in Reliefmanier und Farbendruck ausgeführte Karte der Umgebung von Arosa ist von Herrn *Fl. Davaz* hergestellt worden.

11. Karten, Panoramen.

Karte des Kantons Graubünden von *J. W. Mengold* (1 : 250000). V. Auflage. Revidirt von *Held*. (Chur bei Hitz. 1889).

Karte des Kantons Graubünden von *Ziegler* (1 : 25000). Neue revidirte Aufl. Chromolithogr. (Zürich, Wurster & Cie. 1889).

Ober-Engadin, im Maasstab von 1 : 50000, Ueberdruck mit Reliefton, zusammengestellt nach 6 Blättern des Siegfried-Atlasses, 76 cm. : 53 cm. (Eidgen. topographisches Bureau in Bern. 1889). Die schöne, trotz des

Ueberdruckes sehr klare und deutliche Karte ist mit grossem Beifall aufgenommen worden, und sollen noch weitere Blätter in nämlicher Ausführung folgen.

Die Kette der Ringelspitze vom Tschepp (2943 M.) **aus gesehen.** Panorama, chromolithographisch, von *W. Benteli.* 70 : 12 cm. (Beilage zum XXIV. Jahrgang des Jahrb. des S. A. C. Bern. 1889).

K.